

Der Lokalchronist einer Genfer Tageszeitung berichtete von der Beschwerde eines Ausländers [...]

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 37

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Als der Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, in Amerika war und eine Rede halten mußte, forderte man ihn auf, er möge sich doch der englischen Sprache bedienen, die er ausgezeichnet beherrscht. Willy Brandt wehrte bescheiden ab: «Ich spreche vielleicht ganz geläufig Englisch, aber mein Wortschatz ist zu gering, er ist kaum größer als der deutsche unseres Bundeskanzlers.»

*

John F. Kennedy hatte bei seinem Besuch in West-Berlin einen triumphalen Empfang. Hunderttausende standen auf den Straßen und jubelten ihm zu. Kennedy soll geseufzt haben: «Wenn das doch alles amerikanische Wähler wären!»

*

Seit seinem Besuch in Irland ist Präsident Kennedy Ehrenbürger der irischen Stadt Wexford. Neugierige Journalisten erkundigten sich am Bürgermeisteramt nach der praktischen Bedeutung dieser Auszeichnung und erhielten die Auskunft: «Mr. Kennedy hat zum Beispiel jederzeit Anspruch auf ein Bett im Armenhaus, selbst wenn schon alles belegt sein sollte.»

*

Die kanadische Luftwaffe brachte während einer Hubschrauber-Rettungsaktion in einem Ueberschwemmungsgebiet am Hay-River um ein Drittel mehr Indianer aus der Gefahrenzone als in dem überfluteten Territorium registriert sind. Ein Teil der Rothäute war nach der Rettung sofort wieder an ihre Stammorte zurückgekehrt, um die Luftreise ein zweites Mal zu erleben.

TR

Täglich ein, zwei Gläser
HENNIEZ
LITHINÉE
 für Ihre Verdauung!

HOTELS		
RICHMOND	11011	11011
ANDREAS	11011	11011
BRUNNEN	11011	11011
BEAU RIVAGE	11011	11011
METROPOL	11011	11011
DELICIA	11011	11011
PARADISO	11011	11011
DES BERGUES	11011	11011
PAIX	11011	11011
WISSENS	11011	11011
PARIS 1914	11011	11011
NOTER KIVIER	11011	11011
SUNNY	11011	11011
MARSHALL	11011	11011
GRAND HOTEL	11011	11011
GRAND HOTEL	11011	11011



Der Lokalchronist einer Genfer Tageszeitung berichtete von der Beschwerde eines Ausländers, der für drei Monate beruflich in der Schweiz weilte und selbstverständlich versuchte, für die neunzig Tage in einem Hotel ein günstiges Pauschalarrangement zu bekommen. Ein Hotel-Direktor gab ihm folgendes zur Antwort: «Ich brauche keine Gäste, die mit meinen Preisen nicht einverstanden sind. Gehen Sie ruhig in ein anderes Hotel, ich habe genug Kunden. Aber Sie werden nichts finden! Inskünftig werde ich Ihnen auch die Mahlzeiten berechnen, die Sie nicht in meinem Hotel einnehmen! Meine Gäste haben mit meinen Bedingungen einverstanden zu sein!»

Gewiß — daß Portiers auf Gäste lauern ist hierzulande selten mehr zu sehen, doch gibt es Paradiese, die versauern, drum treten wir den Rüpeln auf die Zehen!

Bob

